

Eine wahrhaft galaktische Präsentation

Kinderchor des GV „Liederkranz“ Waldhilsbach präsentiert sich zum Ausklang des Jubiläumsjahres mit dem Musical „Leben im All“ des Mannheimer Komponisten Gerhard Meyer

Neckargemünd-Waldhilsbach (LL). Zu einer „rockigen Reise durch die Galaxie“ luden die jüngsten Waldhilsbacher Sängerinnen und Sänger unter Leitung ihrer Dirigentin Kerstin Weihing ihre Gäste in der rasselvollen Mehrzweckhalle ein. Die fulminante Aufführung des durchaus anspruchsvollen Musicals „Leben im All“ mit „fetzigen Rhythmen und pointierten Texten“ des Mannheimer Komponisten Gerhard Meyer ist das letzte Projekt im Waldhilsbacher Jubiläumsjahr zum Siebenhundertjährigen und es war wieder einmal ein Kraftakt für alle Beteiligten und – wie Moderator Peter Gahn in seinem Dank betonte - ein Gemeinschaftswerk vieler Waldhilsbacher Experten, die sich in vielen Stunden für Bühnentechnik, Maske, Bühnenbild, Kostümschneiderei und Organisation engagiert hatten. Treibende Kräfte seien Brigitte Kellermann und Bettina Lechner gewesen, die das Projekt von Anfang an aus dem Hintergrund betreuten.

Die Idee zu einem solchen Auftritt und die notwendige Motivation erhielten die Beteiligten bei den Aufnahmen zur „Hilsbach-CD“ im Tonstudio in Sandhausen im Frühling des Jubiläumsjahres. Seit damals probten zwanzig Kinder von der zweiten bis zur siebten Klasse unter der fachkundigen Leitung der Musikpädagogin Kerstin Weihing und unter der einfühlsamen Regie von Claudia Rittmeier und Britta Rupp, die die Sprechrollen mit vielen humorvollen und denkwürdigen Texten einstudierten.

Als im Oktober die Einzelproben begannen, konnte man glücklicherweise den ortsansässigen Pianisten Fang-da Wang gewinnen, der die Proben sehr einfühlsam und mit großer Professionalität unterstützte und den jungen Sängerinnen und Sängern bei der Aufführung bei der Begleitung der Chorlieder als ruhender Pol und Orientierungspunkt diente. Die letzten vier Wochen vor der Aufführung waren vor allem der Stimmbildung und der Präsentation gewidmet. Und die Ergebnisse konnten sich wirklich sehen lassen.

„Die kleinen Sängerinnen und Sänger haben erkannt, dass sie singen können, sie haben Selbstbewusstsein gewonnen und Vertrauen in sich selbst! Es ist ein phänomenales Ergebnis, wie sich zum Beispiel Jungs im Alter von sieben Jahren in kurzer Zeit entwickelt haben und mit welcher Souveränität sie sich dem Publikum präsentieren“. So die Dirigentin nicht ohne Stolz im Gespräch mit unserer Zeitung nach der Aufführung.

Anspruchsvoll und hintersinnig war auch die Handlung des Musicals.

Die Zeitreise in die Geschichte der Galaxien geriet zu einer Allegorie über das Menschlich-Allzumenschliche, über den Kampf zwischen den guten Kräften und den zerstörerischen Elementen, die sich insbesondere in dem brillant dargestellten „Schwarzen Loch“ personifizierten, das die kleinen Sternschnuppen, denen „alles schnuppe ist“ und die damit als Sinnbild von Gelassenheit und Frohsinn als positives Pendant galten, „aufsaugen“ will. Dabei geht es unter anderem um den Besitz einer Kugel, mit der man die Zukunft voraussagen kann. Mit vereinten Kräften können Sterne und Kometen diese Kugel dem Schwarzen Loch „abluchsen“, die von Opa Galaxos als eines von vielen sinnträchtigen Geschenken an die guten Sterne gegeben worden war. Diese Geschenke verbanden sich mit fetzigen Liedern, die in brillanten Soli mit choristischer, instrumenteller und vor allem auch tänzerischer Begleitung vorgetragen wurden.

Diese Kugel sagt schließlich die Existenz der Menschen voraus, was die guten Sterne dazu inspiriert, den Himmel mit Sternzeichen zu verzieren, um dem künftigen Geschlecht der „Winzlinge“ eine Freude zu bereiten.

Das Happy-End der Handlung wird besonders anschaulich darin, dass schließlich sogar das Schwarze Loch sein Glück findet und dass alle Sterne auf die gegenwärtige Erde eingeladen werden. Das Zusammenwirken der guten Kräfte, die Solidarität und die Fröhlichkeit bewirken also am Ende die Entwicklung zum Guten.

Was könnte besser zum nahenden Weihnachtsfest passen als diese Botschaft. Und so freuten sich die jungen Akteure und alle Beteiligten nach dem wunderschönen Finale über einen lang anhaltenden Beifall für eine brillante Performance, die es – wie Moderator Peter Gahn zum Schluss betonte - in dieser Form in Waldhilsbach wohl noch nie gegeben hat und die wieder ein Beispiel dafür sei, wie durch das Zusammenwirken vieler engagierter Kräfte auch in einem kleinen Dorf Großartiges geleistet werden kann.